

## Die letzten Schweine der DDR

Die Leicoma-Schweine waren ein Erfolgsprodukt in der ehemaligen DDR. Der ostdeutsche Staat wollte ein Nutztier schaffen, um viel Fleisch in kurzer Zeit zu produzieren. Auch im Westen kaufte man Leicoma-Fleisch. Nach der Wende 1990 wären die Leicoma-Schweine fast verschwunden. Bis ein niederländischer Landwirt kam: Jedes Jahr kommen auf seinem Hof tausende Jungschweine zur Welt – unter besseren Bedingungen als früher.

## Manuskript

SPRECHER:

Das Leicoma-**Mastschwein** hat eine **begrenzte Lebenserwartung** – das ist seine **Bestimmung**. Politisch ist es eigentlich schon lange tot: so wie die Deutsche Demokratische Republik, die mit ihm ihre eigene **sozialistische Schweinerasse** hatte. Dass es die Rasse überhaupt noch gibt, **hat** sie ihm **zu verdanken**: Wouter Uwland ist wohl ihr letzter **Züchter**. Rund 2.500 Leicoma-**Ferkel** kommen bei ihm Jahr für Jahr auf die Welt. Und – man **ahnt** es – das ist kein Hobby.

WOUTER UWLAND (Schweinezüchter):

Die fahren wir jetzt um in die **Mastanlage** hier zehn Kilometer weiter im Nachbardorf, und da bleiben die dann noch so bis zehneinhalb, elf Monate, bis sie die 180 Kilo erreicht haben, und dann sind sie **schlachtreif**.

SPRECHER:

Es ist eben ihre Bestimmung. Leicoma, eine typisch deutsche Abkürzung für: Leipzig, Cottbus, Magdeburg. So hießen die **Bezirke** in der sozialistischen DDR, in denen das Schwein gezüchtet oder besser: produziert wurde. In **Massenzucht** und Mastanlagen wie dieser: 170.000 Schweine standen auf engstem Raum mit automatisierter Fütterung, zur **Erzielung** des sozialistischen **Plansolls**, vor allem für den **devisenbringenden** Fleisch-Export in den Westen. Allerdings mit **Nebenwirkungen**: Das Leicoma-Schwein war bekannt dafür, **sich** nicht immer **einwandfrei ins** sozialistische **Kollektiv einzufügen**.

WOUTER UWLAND:

Die sind auch eigenartig, **stur**. Die **haben ihren eigenen Kopf**. Die Bedingungen in die [den] **Großanlagen** waren natürlich auch nicht immer einfach für die Tiere, und da musste jede[s] Tier auch für sich kämpfen, dass er [es] **klarkam**.

SPRECHER:

Aber bevor **sich** die **Konterrevolution** im Stall **Bahn brach**, kam das Ende der ganzen DDR, **inklusive** Leicoma-Schwein. West-Züchtungen waren **effektiver**. Die **wiedervereinigten** Deutschen **ließen** die Leicomas beinahe **aussterben**. Da musste erst der Niederländer Wouter Uwland kommen und die Stärken des DDR-Schweins erkennen. Bei ihm im sehr ländlichen Sachsen-Anhalt dürfen die Leicomas sogar an die frische Luft, bei Wind und Wetter.

WOUTER UWLAND:

Es ist ein hartes Schwein. Und [eines,] was heutzutage mit unserer **Auslaufhaltung** eigentlich viel besser dafür geeignet ist als so 'n **hochproduktives**, ja, **konventionelles** Schwein.

SPRECHER:

Äußerlich erkennbar an den **struppigen Borsten**, die vor Sonne schützen. Besonderheiten im Inneren lassen sich frühmorgens in Berlin betrachten. Die **Blutwurstmanufaktur**, eine **Edelfleischerei**, gehört zu den **Stammkunden** von Wouter Uwland. Hier liefert er gerade eine Ladung Schweinehälften vom Typ Leicoma. Die Männer haben gut zu tun.

OLLI (Fleischer):

Die sind schwerer als andere und vor allen Dingen noch schwerer wie [als] sonst. Also, das sind diesmal ja wirklich **Riesenbrocken**.

SPRECHER:

**Mit ordentlich Speck auf den Rippen** und: Fleisch, das anders aussieht als Supermarktware.

WOUTER UWLAND:

Leicoma hat von Haus aus schon 'ne dunklere Farbe. Heutzutage sehen die meisten Mastschweine ja aus wie Hähnchenbrust eigentlich.

SPRECHER:

Fleischer Marcus Benser ist überzeugt vom Schwein sozialistischer **Prägung** – ganz **ideologiefrei**.

MARCUS BENSER (Fleischer):

Letztendlich hat die DDR nur versucht, ein typisches Bauernschwein **wiederzubeleben**, weil sie genau das erkannt haben, was ich auch erkannt habe, dass eben traditionelle **Rezepturen** nicht zu moderner industrieller Tierhaltung passen. Am liebsten würden Sie hören: In der DDR war alles schlecht, aber wenn **ick ens** sagen kann: **Dit** war mal 'ne richtig gute Erfindung. Oder 'ne richtig gute Maßnahme.

SPRECHER:

Die Uwlands verkaufen Leicoma-Produkte auch in ihrem **Hofladen**. Zu höheren Preisen als übliche Ware im Supermarkt. Die Haltung der Tiere ist teurer, als sie es zu DDR-Zeiten war. Aber von **Massentierhaltung** wollen die Züchter nichts wissen.

CAROLINE UWLAND (Schweinezüchterin):

Oh, heftig! Wir müssen auch nicht mehr jeden Tag Fleisch essen, ein bisschen weniger wäre besser für[s] Klima, für die Natur und für die Tiere, denke ich an sich auch, ja.

WOUTER UWLAND:

Wenn ich wieder meine Schweine so **einstallen** muss und so eng zusammenpacken wie damals, dann .. Das würde heißen, dass ich dann zumache. Aber nicht, dass ich Vegetarier werde, aber da würde ich keine Freude mehr erleben an die [der] Schweinezucht.

SPRECHER:

Mit sanfter Hand am harten Schwein – so will Wouter Uwland seine Tierhaltung weiter **betreiben**, auch in Zeiten der Demokratie und des sinkenden **Fleischkonsums**.

*Autoren: Axel Rowohlt, Philipp Reichert*

## Glossar

**DDR** (f., nur Singular) – Abkürzung für: Deutsche Demokratische Republik; der ostdeutsche, sozialistische Staat, der zwischen 1949-1990 existierte

**Mastschwein, -e** (n.) – ein Schwein, das gefüttert (gemästet) wird, um später gegessen zu werden

**begrenzt** – hier: nicht groß; relativ klein

**Lebenserwartung, -en** (f.) – die Zeit, die man wahrscheinlich zu leben hat

**Bestimmung, -en** (f.) – hier: das Schicksal; das, wozu man ausgewählt wurde

**sozialistisch** – so, dass etwas sich an einer Gesellschaftsform orientiert, die eine Vorstufe des Kommunismus ist

**Schweinerasse, -n** (f.) – die Gruppe von gezüchteten Schweinen, die ähnliche Merkmale haben

**jemandem etwas zu verdanken haben** – etwas dank der Hilfe von jemandem haben

**Züchter, -/Züchterin, -nen** – eine Person, die dafür sorgt, dass bestimmte Tiere oder Pflanzen mehr werden und dabei bestimmte Merkmale bleiben/entstehen

**Ferkel, -** (n.) – das junge Schwein

**etwas ahnen** – etwas voraus|sehen; etwas vermuten

**Mastanlage, -n** (f.) – ein Gebäude, in dem Tiere gehalten werden, damit sie dicker werden

**schlachtreif** – so, dass ein Tier genug wiegt, um getötet (geschlachtet) zu werden

**Bezirk, -e** (m.) – hier: ein Gebiet in einem Land oder einer Stadt, das eine Verwaltungseinheit ist

**Massenzucht** (f., nur Singular) – die Haltung von Nutztieren in großer Zahl

**Erzielung, -en** (f.) – die Tatsache, dass ein Ziel erreicht wird

**Plansoll, -s** (n., meist Singular) – das Ergebnis, das in einem Produktionsprozess erreicht werden soll, besonders in sozialistischen Gesellschaften

**devisenbringend** – so, dass etwas ausländisches Geld (Devisen) einbringt

**Nebenwirkung, -en** (f.) – hier: eine ungewollte Folge einer Handlung

**sich in etwas ein | fügen** – hier: sich anpassen; sich an die Regeln einer Gruppe halten

**einwandfrei** – perfekt; fehlerfrei

**Kollektiv, -e** (n.) – die Gruppe von Individuen; hier: die Gruppe von Tieren

**stur** – so, dass ein Mensch oder ein Tier einen starken eigenen Willen hat und nicht hört

**seinen eigenen Kopf haben** – umgangssprachlich für: sich nicht von anderen beeinflussen lassen

**Großanlage, -n** (f.) – hier: der große Betrieb, in dem etwas produziert wird

**klar | kommen** – keine Probleme haben; etwas schaffen

**sich Bahn brechen; etwas bricht sich Bahn** – etwas gerät in Gang; etwas beginnt

**Konterrevolution, -en** (f.) – die Gegenrevolution; in sozialistischen Gesellschaften eine Bewegung, die gegen die Vorherrschaft des Sozialismus gerichtet ist

**inklusive** – einschließlich; mit

**effektiv** – so, dass etwas Erfolg hat

**wiedervereinigt** – so, dass Teile, die getrennt waren, wieder zusammen sind

**etwas aus | sterben lassen** – nichts dagegen tun, dass es eine Tierart nicht mehr gibt

**Auslaufhaltung, -en** (f.) – die Tierhaltung, bei der die Tiere in Ställen sind, aber die Möglichkeit haben, sich für eine bestimmte Zeit im Freien aufzuhalten

**hochproduktiv** – so, dass jemand/etwas sehr viel produziert oder leistet

**konventionell** – üblich; normal

**struppig** – hier: steif abstehend; ungeordnet in alle Richtungen stehend

**Borste, -n** (f.) – das Haar eines Schweins

**Blutwurstmanufaktur** (f., nur Singular) – ein kleines Unternehmen, das vor allem eine Wurst aus Speck, Blut und Schweinestücken herstellt

**Edelfleischerei, -en** (f.) – ein Fleischgeschäft, das sehr hochwertige Produkte verkauft

**Stammkunde, -n/Stammkundin, -nen** – jemand, der regelmäßig und immer wieder in demselben Geschäft einkauft

**Riesenbrocken, -** (m.) – umgangssprachlich für: ein sehr großes Stück von etwas

**mit ordentlich Speck auf den Rippen** – umgangssprachlich für: dick; fett

**Prägung, -en** (f.) – der bestimmte Einfluss, den etwas auf jemanden/etwas hat

**ideologiefrei** – so, dass etwas nicht mit bestimmten politischen Ideen zu tun hat

**etwas wieder | beleben** – hier: dafür sorgen, dass es etwas wieder gibt

**Rezeptur, -en** (f.) – die Zusammenstellung von verschiedenen Zutaten; das Rezept

**ick** – berlinerisch für: ich

**ens** – berlinerisch für: eines

**dit** – berlinerisch für: das

**Hofladen, -läden** (m.) – ein Geschäft bei einem Bauernhof, in dem Lebensmittel verkauft werden

**Massentierhaltung** (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man viele Tiere hat und sie auf engem Raum unter schlechten Bedingungen leben lässt

**etwas ein | stallen** – ein Nutztier in einem Stall unterbringen

**etwas betreiben** – hier: etwas ausüben; etwas machen, für etwas verantwortlich sein

**Fleischkonsum** (m., nur Singular) – der Verbrauch (das Verbrauchen) von Fleisch